

MHH-Experten wollen in Indien forschen

M.S.
2007
HAZ

Minister Ramadoss vereinbart Austausch mit Hochschule

VON JULIANE KAUNE

Erstmals war Anbumani Ramadoss als Vertreter Indiens auf der Expo 2000 in Hannover. Am Freitag besuchte er die Stadt erneut – dieses Mal war die Medizinische Hochschule (MHH) sein Ziel: Der indische Gesundheits- und Familienminister informierte sich über die Arbeit auf dem Gebiet der Infektionsforschung und vereinbarte eine Kooperation für die Zukunft: Die MHH ist neben dem Braunschweiger Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung einer der Partner, die sich an einem Austausch von indischen und deutschen Wissenschaftlern und Studenten beteiligen. „Wir sind sehr interessiert an dem Wissen der deutschen Experten“, sagte Ramadoss.

Infektionskrankheiten wie Aids und Hepatitis stellen in Indien, das mit 1,1 Milliarden Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Ländern der Erde gehört, eine große Bedrohung für die Gesundheit der Bevölkerung dar, erklärte der Minister. Um Infektionen besser erforschen zu können, will das indische Gesundheitsministerium 2,25 Millionen Euro in die deutsch-indische Zusammenarbeit investieren – die gleiche Summe stellt das Helmholtz-Zentrum bereit. Da dieses intensiv mit der MHH kooperiert, profitier-



Forschungspartner: Reinhold Schmidt, Anbumani Ramadoss, Nirmal Ganguly (v. l.). Surrey

ten auch die hannoverschen Forscher und Studenten von dem Austausch, sagt Prof. Reinhold Schmidt, Leiter der Abteilung für klinische Immunologie und Rheumatologie.

Ramadoss und sein Begleiter, der Wissenschaftler Prof. Nirmal Ganguly, zeigten sich bei dem Besuch beeindruckt von den laufenden Forschungen. Das von der Bill-Gates-Stiftung finanzierte Projekt zur Erforschung eines Impfstoffs gegen Hepatitis C etwa sei zukunftsweisend, betonten beide. Und am Ende des Besuches schaute der Minister auch bei den gut 50 indischen Doktoranden vorbei, die in der MHH-Graduiertenschule eingeschrieben sind.